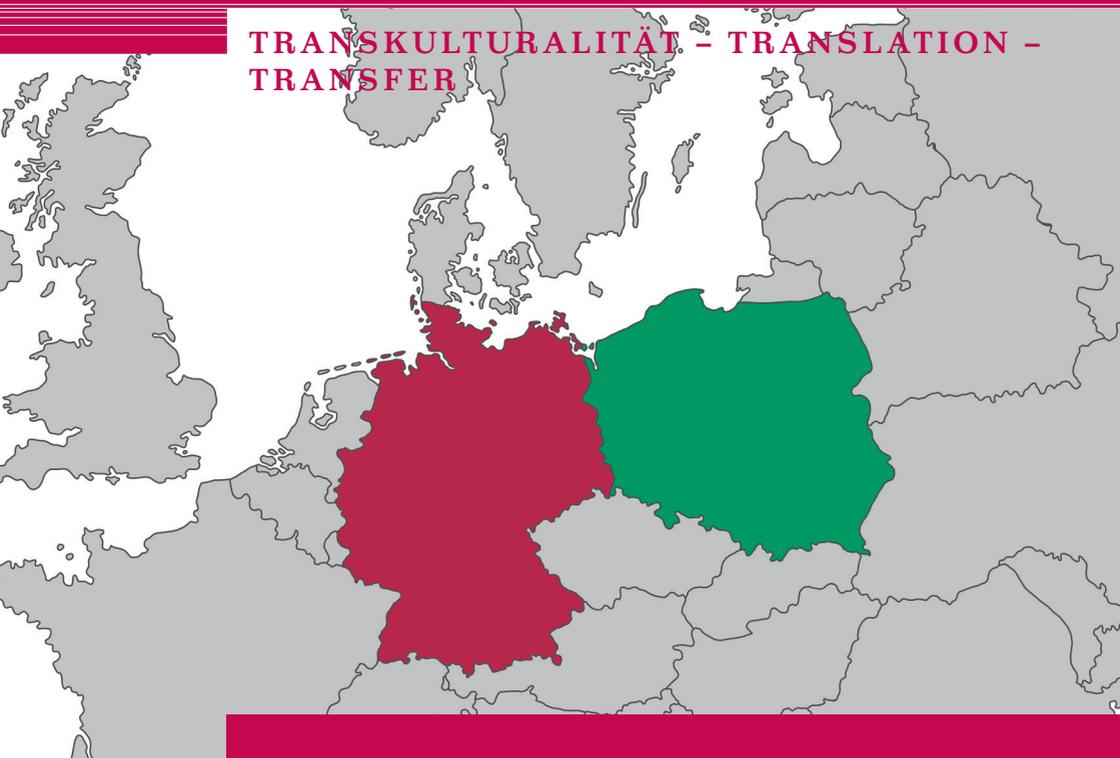


TRANSKULTURALITÄT - TRANSLATION -
TRANSFER



Basiswissen für Dolmetscher und Übersetzer – Deutschland und Polen

Samantha Blai

T Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Samantha Blai

Basiswissen für Dolmetscher und Übersetzer – Deutschland und Polen

Transkulturalität – Translation – Transfer, Band 37

Herausgegeben von

Dörte Andres / Martina Behr / Larisa Schippel / Cornelia Zwischenberger

Samantha Blai

Basiswissen für Dolmetscher und
Übersetzer – Deutschland und Polen

FFrank & Timme
Verlag für wissenschaftliche Literatur

Die Drucklegung erfolgte mit freundlicher Unterstützung
des Arbeitsbereichs Dolmetschwissenschaft am Fachbereich
Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK)
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz/Germersheim,
des Arbeitsbereichs Polnisch am FTSK in Germersheim
sowie des Freundeskreises FTSK Germersheim e.V.

ISBN 978-3-7329-0446-4

ISBN (E-Book) 978-3-7329-9557-8

ISSN 2196-2405

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur
Berlin 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen.

Herstellung durch Frank & Timme GmbH,
Wittelsbacherstraße 27a, 10707 Berlin.
Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

www.frank-timme.de

Für Yannick, für meine Eltern

Vorwort

Das „Basiswissen für Dolmetscher und Übersetzer“ ist ein Gemeinschaftsprojekt, das im Rahmen von Seminar- und Masterarbeiten am Arbeitsbereich Dolmetschwissenschaft des Fachbereichs Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft (FTSK) der Universität Mainz in Germersheim erarbeitet wurde. In den verschiedenen Projektphasen sind daran beteiligt gewesen: Amrei Bahr, Thomas Baumgart, Samantha Blai, Mona Gerlach, Katja Hagedorn, Dorothee Jacobs, Thomas Kammer, Jette Knapp, Carine Marquez da Silva, Abelina Nellißen, Eleonora Pepe, Saskia Isabelle Riemke, Sophia Roessler, Miriam Heike Schroers und Annika Selnow. Ursprünglich für Dolmetscherinnen und Dolmetscher konzipiert – und daher zunächst als „Basiswissen für Dolmetscher“ veröffentlicht – fanden die Bände verstärkt auch bei anderen Berufsgruppen, vor allem bei Übersetzerinnen und Übersetzern, Anklang. Titel und Ausrichtung der Bände wurden entsprechend angepasst.

Das Projekt entstand aus der Erkenntnis heraus, dass fundiertes Weltwissen für Translatorinnen und Translatoren unerlässlich ist und dass unser Weltwissen, also unsere Allgemeinbildung, gar nicht so allgemein ist, wie es erscheinen mag. Jede Kultur hat ihr eigenes Weltwissen. Dieses ist somit kulturspezifisch und folglich Teil der Kulturkompetenz von Translatorinnen und Translatoren. Als besonders grundlegendes Wissensgebiet mit erheblichen Lücken bei den Studierenden stellte sich die politische Landeskunde heraus, auf die deshalb der Fokus gelegt wurde.

Die einzelnen Bände bestehen aus je zwei Teilen, sodass jeweils Deutschland und ein anderes Land – und somit in der Regel eine andere Sprache – abgedeckt werden. Im ersten Teil wird in kurzen, übersichtlichen Abschnitten ein Überblick über das politische System Deutschlands einschließlich weiterführender Aspekte wie Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, Unternehmen und Medien, sowie über die deutsche Nachkriegsgeschichte gegeben. Der zweite Teil der Bände beschäftigt sich entsprechend mit dem jeweiligen anderen Land. Ergänzt werden beide Teile durch zweisprachige Glossare, welche die Übersetzung der wichtigsten Begriffe beinhalten – eine Ausnahme stellt der Band zu Österreich dar.

Übersichtlichkeit und Leserlichkeit waren wichtige Leitlinien des Projekts; die Quellenangaben zu den einzelnen Kapiteln werden daher gesammelt am Ende des länderspezifischen Teils aufgeführt. Ebenso werden die Quellen der Glossareinträge

gesammelt angegeben. Die in dem Band enthaltenen Informationen entsprechen dem Stand von Ende 2017.

Für die Entstehung des vorliegenden Bandes danke ich insbesondere Prof. Dr. Dörte Andres, die meinen Kommilitoninnen und mir bei der Überarbeitung des Kapitels Deutschland mit Rat und Tat geholfen hat, genauso wie Prof. Dr. Renata Makarska, Dr. Andreas Meger und Joanna Rumpel, die mich mit wertvollen Hinweisen und Korrekturen beim Erstellen des Kapitels Polen beraten haben. Ebenso herzlich danken möchte ich meinen Korrekturleserinnen Rebecca Rapp und Zuzanna Plenzler.

Zu guter Letzt gilt ein ganz besonderer Dank Yannick Lohrey – für seine Gelassenheit, Geduld und moralische Unterstützung.

Samantha Blai

im November 2017

Inhaltsverzeichnis

1	Landeskunde Deutschland.....	11
1.1	Allgemeine Informationen.....	11
1.2	Politisches System.....	13
1.2.1	Föderalismus.....	13
1.2.2	Bundesländer.....	17
1.2.3	Verfassungsorgane.....	24
1.2.3.1	Bundestag.....	24
1.2.3.2	Bundesrat.....	29
1.2.3.3	Bundespräsident.....	31
1.2.3.4	Bundesregierung.....	33
1.2.3.4.1	Bundeskanzler.....	34
1.2.3.4.2	Bundesministerien.....	37
1.2.3.4.3	Verwaltung.....	45
1.2.3.5	Bundesverfassungsgericht.....	46
1.2.4	Wahlsystem.....	49
1.2.5	Parteien.....	52
1.3	Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände.....	57
1.4	Unternehmen.....	59
1.5	Medien.....	64
1.5.1	Zeitungen.....	64
1.5.2	Fernsehsender.....	67
1.6	Überblick über die deutsche Geschichte.....	70
1.6.1	Bundesrepublik seit 1945.....	70
1.6.2	DDR 1945-1990.....	128
	Quellen Deutschland.....	134
2	Landeskunde Polen.....	155
2.1	Allgemeine Informationen.....	155
2.2	Politisches System.....	156
2.2.1	Verfassung.....	156
2.2.2	Woiwodschaften.....	157
2.2.3	Parlament.....	169
2.2.3.1	Sejm.....	169
2.2.3.2	Senat.....	174

2.2.4 Staatspräsident	175
2.2.5 Regierung.....	178
2.2.6 Justiz	181
2.2.7 Wahlsystem.....	186
2.2.8 Parteien	189
2.3 Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände.....	193
2.4 Unternehmen	196
2.5 Medien.....	198
2.5.1 Zeitungen.....	198
2.5.2 Fernsehsender	203
2.6 Überblick über die polnische Geschichte seit 1945	207
2.6.1 Nachkriegszeit und Volksrepublik.....	207
2.6.2 Dritte Republik	229
Quellen Polen	264
Quellen der Glossare	283
Anhang	286

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Allgemeine Informationen Deutschland	11
Tab. 2: Gewaltenteilung.....	15
Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer	20
Tab. 4: Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland seit 1949.....	32
Tab. 5: Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland seit 1949.....	36
Tab. 6: Gerichtsbarkeiten	48
Tab. 7: Unternehmen im DAX.....	61
Tab. 8: Allgemeine Informationen Polen.....	155
Tab. 9: Kurzporträt der Woiwodschaften.....	162
Tab. 10: Staatspräsidenten der Republik Polen seit 1989.....	177
Tab. 11: Ministerpräsidenten/Premierminister der Republik Polen seit 1989.....	180
Tab. 12: Unternehmen im WIG30.....	197

1 Landeskunde Deutschland

1.1 Allgemeine Informationen

Amtssprache: Deutsch
Hauptstadt: Berlin
Staatsform: parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt: Bundespräsident
Regierungschef: Bundeskanzler
Nationalfeiertag: 3. Oktober, Tag der deutschen Einheit
Internationale Mitgliedschaften:
u.a. EU, Europarat, NATO, OECD, OSZE, UN, WTO
(sowie UN-Sonderorganisationen wie IWF, UNESCO und WHO)¹



Einwohnerzahl:

81,2 Mio.

Bevölkerungsdichte:

227 Einwohner je km²

Fläche:

357.375 km²

Nachbarstaaten:

Dänemark, Polen, Tschechien,
Österreich, die Schweiz,
Frankreich, Luxemburg,
Belgien, die Niederlande

Höchster Berg:

Zugspitze (2 962 m)

Längste Flüsse:

Donau, Elbe, Havel, Main,
Rhein, Weser

Abb. 1: Deutschlandkarte

© Societäts-Verlag / Auswärtiges Amt (2008), www.tatsachen-ueber-deutschland.de

Tab. 1: Allgemeine Informationen Deutschland

¹ Kurze Erläuterungen zu diesen Organisationen sind im Anhang dieses Buches zu finden.

Amtssprache <i>f.</i>	język <i>m.</i> urzędowy
Belgien <i>n.</i>	Belgia <i>f.</i>
Berlin <i>n.</i>	Berlin <i>m.</i>
Bevölkerungsdichte <i>f.</i>	gęstość <i>f.</i> zaludnienia
Bundeskanzler/in <i>m.(f.)</i>	kanclerz <i>m.</i> federalny
Bundespräsident/in <i>m.(f.)</i>	prezydent <i>m.</i> federalny
Dänemark <i>n.</i>	Dania <i>f.</i>
Deutsch <i>n.</i>	niemiecki <i>m.</i>
Deutschland <i>n.</i>	Niemcy <i>pl.</i>
Donau <i>f.</i>	Dunaj <i>m.</i>
Einwohnerzahl <i>f.</i>	liczba <i>f.</i> mieszkańców
Elbe <i>f.</i>	Łaba <i>f.</i>
EU <i>f.</i> (Europäische Union <i>f.</i>)	UE <i>f.</i> (Unia <i>f.</i> Europejska)
Europarat <i>m.</i>	Rada <i>f.</i> Europy
Frankreich <i>n.</i>	Francja <i>f.</i>
Hauptstadt <i>f.</i>	stolica <i>f.</i>
Havel <i>f.</i>	Hawela <i>f.</i>
IWF <i>m.</i> (Internationaler Währungsfonds <i>m.</i>)	MFW <i>m.</i> (Międzynarodowy Fundusz <i>m.</i> Walutowy)
Luxemburg <i>n.</i>	Luksemburg <i>m.</i>
Main <i>m.</i>	Men <i>m.</i>
Nationalfeiertag <i>m.</i>	święto <i>n.</i> narodowe
NATO <i>f.</i> (Nordatlantikpakt-Organisation <i>f.</i>)	NATO <i>f./n.</i> , OTP <i>f.</i> (Organizacja <i>f.</i> Traktatu Północnoatlantyckiego)
Niederlande, die <i>n. Pl.</i>	Holandia <i>f.</i>
OECD <i>f.</i> (Organisation <i>f.</i> für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)	OECD <i>f./n.</i> (Organizacja <i>f.</i> Współpracy Gospodarczej i Rozwoju)
Österreich <i>n.</i>	Austria <i>f.</i>
OSZE <i>f.</i> (Organisation <i>f.</i> für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa)	OBWE <i>f./n.</i> (Organizacja <i>f.</i> Bezpieczeństwa i Współpracy w Europie)
parlamentarische Demokratie <i>f.</i>	demokracja <i>f.</i> parlamentarna
Polen <i>n.</i>	Polska <i>f.</i>
Regierungschef/in <i>m.(f.)</i>	szef/owa <i>m.(f.)</i> rządu
Rhein <i>m.</i>	Ren <i>m.</i>
Schweiz, die <i>f.</i>	Szwajcaria <i>f.</i>
Staatsform <i>f.</i>	ustrój <i>m.</i> państwa/państwowy
Staatsoberhaupt <i>n.</i>	głowa <i>f.</i> państwa
Tag <i>m.</i> der deutschen Einheit	Dzień <i>m./Święto n.</i> Jedności Niemiec
Tschechien <i>n.</i>	Czechy <i>pl.</i>
UN <i>f. Pl.</i> (Vereinte Nationen <i>f. Pl.</i>)	ONZ <i>m./f.</i> (Organizacja <i>f.</i> Narodów Zjednoczonych)

UNESCO <i>f.</i> (Organisation <i>f.</i> der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)	UNESCO <i>f./n.</i> (Organizacja <i>f.</i> Narodów Zjednoczonych ds. Oświaty, Nauki i Kultury)
Weser <i>f.</i>	Wezera <i>f.</i>
WHO <i>f.</i> (World Health Organization), Weltgesundheitsorganisation <i>f.</i>	WHO <i>f./n.</i> (Światowa Organizacja <i>f.</i> Zdrowia)
WTO <i>f.</i> (World Trade Organization), Welthandelsorganisation <i>f.</i>	WTO <i>f./n.</i> , ŚOH <i>f.</i> (Światowa Organizacja <i>f.</i> Handlu)

1.2 Politisches System

Das politische System der Bundesrepublik Deutschland basiert auf dem Grundgesetz, der deutschen Verfassung. Dieses trat am 23.05.1949 in Kraft, nachdem es vom Parlamentarischen Rat erarbeitet und von den Alliierten sowie den Länderparlamenten angenommen worden war. Die Bezeichnung ‚Grundgesetz‘ unterstreicht, dass es zunächst als Provisorium entworfen wurde, das nur gelten sollte, bis das Volk über eine Verfassung für ein mögliches wiedervereinigtes Deutschland entscheiden könnte. Tatsächlich prägte das Grundgesetz dauerhaft die deutsche Politik und behält bis heute seine Gültigkeit.

*Verfassung
(Grundgesetz)*

Artikel 1 des Grundgesetzes besagt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

1.2.1 Föderalismus

Demokratie, Republik, Rechtsstaat und Sozialstaat bilden zusammen mit dem Föderalismus die fünf grundlegenden Verfassungsprinzipien der Bundesrepublik.

*Verfassungs-
prinzipien*

Der Föderalismus ist die in Deutschland angewandte staatliche Organisationsform. Als bundesstaatliches Ordnungsprinzip reichen die Wurzeln des deutschen Föderalismus zurück bis auf das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und lassen sich über den Deutschen

Föderalismus

Bund² bis zur Weimarer Republik³ verfolgen. Das Föderalismusprinzip des deutschen Bundesstaates ist abzugrenzen vom Einheitsstaat (Unitarismus), der nicht über selbstständige Teile verfügt, und vom Staatenbund (Konföderation), einem Zusammenschluss vollständig unabhängiger Einzelstaaten.

*horizontale
und vertikale
Gewalten-
teilung*

Im Föderalismus ist der Gesamtstaat für die Belange zuständig, die unbedingt zum Wohle des Volkes einheitlich geregelt werden müssen, alle anderen Angelegenheiten aber verbleiben im Verantwortungsbereich der Teilstaaten. Durch diese Verknüpfung von Bund und Ländern ergibt sich neben der klassischen horizontalen Gewaltenteilung in Exekutive, Legislative und Judikative auch eine vertikale Gewaltenteilung in Bund, Länder und Kommunen. Die Struktur dieses Systems wird in der folgenden Abbildung deutlich:

² „Auf dem *Wiener Kongress* [1814] versuchten die maßgeblichen Staatsmänner, allen voran der österreichische Außenminister Fürst *Metternich*, Europa neu zu ordnen. [...] Geschaffen wurde ein locker gefügter Staatenbund, der Deutsche Bund. Er setzte sich aus 35 Fürstenstaaten und vier freien Städten zusammen. Den Vorsitz in diesem Staatenbund übernahm Österreich. [...] Neben den deutschen Fürsten gehörten auch ausländische Herrscher dem Deutschen Bund an, und zwar der König von Großbritannien und Irland als König von Hannover, der König von Dänemark als Herzog von Holstein sowie der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg.“ (Müller, Helmut M. (Hg.) (1990): *Schlaglichter der deutschen Geschichte*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 147. Kursivsetzung im Original)

³ „Weimarer Republik nannte man den republikanischen und parlamentarisch-demokratischen deutschen Staat in der Zeitspanne 1919 bis 1933. Es handelt sich also um eine Bezeichnung für das Deutsche Reich, das 1918 dem deutschen Kaiserreich folgte und nach 14 Jahren unter die nationalsozialistische Herrschaft geriet. Weimarer Republik war nicht der offizielle Name. Der Name entstand, weil das erste Parlament dieses Staates in Weimar tagte, um dem Reich nach der Revolution vom November 1918 eine neue Verfassung zu geben.“ (Drechsler, Hanno; Hilligen, Wolfgang & Neumann, Franz (1970): *Gesellschaft und Staat. Lexikon der Politik*. Baden-Baden: Signal-Verlag, S. 397)

Teilung der Staatsgewalt			
	Legislative	Exekutive	Judikative
Bundes- ebene	Bundestag und Bundesrat	Bundesregierung und Bundesverwaltung	Bundesverfassungsgericht und Oberste Gerichtshöfe
Landes- ebene	Parlamente der Länder	Landesregierungen und Landesverwaltung	Gerichte der Länder
Kommunal- ebene	Kreistage	Kreisverwaltung Stadtverwaltung Gemeindeverwaltung	Amtsgerichte

Tab. 2: Gewaltenteilung

Innerhalb des auf der Gewaltenteilung basierenden Machtgleichgewichts sind die Kompetenzen zwischen Bund und Ländern genau aufgeteilt. Die Bundesländer spielen eine entscheidende Rolle als gesamtstaatliche Exekutive und sind wesentlich an der Umsetzung der Bundesgesetze und gleichzeitig über den Bundesrat auch am Gesetzgebungsprozess des Bundes beteiligt. Allerdings liegt die Gesetzgebungszuständigkeit schwerpunktmäßig auf Seiten des Bundes, um die Lebensverhältnisse bundesweit einheitlich zu regeln. In die legislative Zuständigkeit der Länder fällt so wenig mehr als die Regelung kultureller Angelegenheiten (vor allem das Bildungswesen) und das Polizei- und Kommunalrecht. Das Recht des Bundes bleibt immer dem der Länder übergeordnet, während die Verwaltung Ländersache ist. In der Rechtsprechung wiederum besteht zwischen Bund und Ländern eine enge Verzahnung.

*Zuständig-
keiten von
Bund und
Ländern*

Die Verteilung der Kompetenzen lässt sich grob gliedern in ausschließliche Zuständigkeit der Länder, ausschließliche Zuständigkeit des Bundes sowie konkurrierende Zuständigkeit von Bund und Ländern. Letztere besagt, dass die Länder in diesen Bereichen neue

*ausschließ-
liche und kon-
kurrierende
Gesetzgebung*

Gesetze erlassen dürfen, solange die betreffenden Sachverhalte von Seiten des Bundes nicht geregelt sind, bzw. dass die Länder ein Abweichungsrecht von der Gesetzgebung des Bundes besitzen.

Amtsgericht <i>n.</i>	Sąd <i>m.</i> Rejonowy
ausschließliche Gesetzgebung <i>f.</i> ein Gesetz erlassen/verabschieden	ustawodawstwo <i>n.</i> wyłączne uchwalić/uchwalać ustawę
Bundesland <i>n.</i> auf Länder-/Landesebene	kraj <i>m.</i> związkowy/federalny, land <i>m.</i> na poziomie/szczeblu <i>m.</i> krajowym
Bundesregierung <i>f.</i>	Rząd <i>m.</i> Federalny
Bundesrepublik <i>f.</i> Deutschland (BRD) auf Bundesebene	Republika <i>f.</i> Federalna Niemiec (RFN) na poziomie/szczeblu <i>m.</i> federalnym
Deutscher Bund <i>m.</i>	Związek <i>m.</i> Niemiecki
Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.	Godność człowieka jest nienaruszalna. Jej poszanowanie i ochrona jest obowiązkiem wszelkich władz państwowych.
Exekutive <i>f.</i>	władza <i>f.</i> wykonawcza, egzekutywa <i>f.</i>
Föderalismus <i>m.</i>	federalizm <i>m.</i>
Gemeinde <i>f.</i> , Kommune <i>f.</i> auf Gemeinde-/Kommunalebene	gmina <i>f.</i> , komuna <i>f.</i> na płaszczyźnie/szczeblu <i>m.</i> lokalnym
Gemeindeverwaltung <i>f.</i>	administracja <i>f.</i> gminna, administracja <i>f.</i> gminy
Gewaltenteilung <i>f.</i>	podział <i>m.</i> władz
Grundgesetz <i>n.</i> (GG) im Grundgesetz verankert	Ustawa <i>f.</i> Zasadnicza zawarte w Ustawie Zasadniczej
Heiliges Römisches Reich <i>n.</i> Deutscher Nation	Święte Cesarstwo <i>n.</i> Rzymskie Narodu <i>m.</i> Niemieckiego
Judikative <i>f.</i>	władza <i>f.</i> sądownicza/sądowa
Konföderation <i>f.</i> , Staatenbund <i>m.</i>	konfederacja <i>f.</i>
konkurrierende Gesetzgebung <i>f.</i>	ustawodawstwo <i>n.</i> konkurujące
Kreistag <i>m.</i>	rada <i>f.</i> powiatu, rada <i>f.</i> powiatowa
Kreisverwaltung <i>f.</i>	administracja <i>f.</i> powiatu
Landesregierung <i>f.</i>	rząd <i>m.</i> krajowy/kraju związkowego/landu
Landesverwaltung <i>f.</i>	administracja <i>f.</i> krajowa/kraju związkowego/landu
Landkreis <i>m.</i>	powiat <i>m.</i>
Legislative <i>f.</i>	władza <i>f.</i> ustawodawcza, legislatura <i>f.</i>
Oberster Gerichtshof <i>m.</i>	Sąd <i>m.</i> Najwyższy
Provisorium <i>n.</i>	organ <i>m.</i> prowizoryczny/tymczasowy
Rechtsstaat <i>m.</i>	państwo <i>n.</i> prawa
Sozialstaat <i>m.</i>	państwo <i>n.</i> socjalne

Stadtverwaltung <i>f.</i>	urząd <i>m.</i> miejski
Unitarismus <i>m.</i> , Einheitsstaat <i>m.</i>	unitarianizm <i>m.</i>
Verfassung <i>f.</i> eine Verfassung annehmen eine Verfassung ausarbeiten eine Verfassung tritt in Kraft	konstytucja <i>f.</i> przyjąć konstytucję opracować konstytucję konstytucja wchodzi w życie
Verfassungsprinzip <i>n.</i>	zasada <i>f.</i> konstytucyjna
Weimarer Republik <i>f.</i>	Republika <i>f.</i> Weimarska

1.2.2 Bundesländer

Seit 1990 besteht die Bundesrepublik Deutschland aus 16 Bundesländern, genauer gesagt aus 13 Flächenstaaten und den drei Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin.

Bundesländer

Alle Länder besitzen eigene Verfassungen, die sich im Kern aber nur geringfügig unterscheiden, da die verfassungsmäßigen Ordnungen der Länder den Grundsätzen des Grundgesetzes entsprechen müssen. Dies bezeichnet man auch als Homogenitätsgebot.

Landesverfassungen

Auf Ebene der Länder besitzt jedes Bundesland eine eigene parlamentarische Kammer. Diese bezeichnet man in den meisten Bundesländern als Landtag; Ausnahmen bilden die Stadtstaaten (siehe Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer). Der Regierungschef⁴ der Länder ist jeweils ein Ministerpräsident, der zusammen mit seinen Ministern die Regierung bildet. Die dem Ministerpräsidenten zugeordnete Behörde und gleichzeitig sein Amtssitz ist die Staatskanzlei.

Landesebene

Regierungsbezirke existieren in den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen (siehe Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer) und gelten als mittlere Verwaltungsebene zwischen Landesregierung und Kommunalebene.

Regierungsbezirke

Die Kommunalebene ist die unterste Verwaltungsebene. Auf dieser Ebene sind die Bundesländer eingeteilt in Gemeinden und ihnen übergeordnete (Land-)Kreise. In den sogenannten kreisfreien Städten fällt beides zusammen. Gemäß dem Grundgesetz haben alle

Kommunalebene

⁴ Die männliche Form ist hier und im Folgenden inkludierend zu verstehen.

Städte, Gemeinden und (Land-)Kreise das Recht auf kommunale Selbstverwaltung. Das heißt, sie haben das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. Unter das Selbstverwaltungsrecht fallen zum Beispiel der öffentliche Nahverkehr, der örtliche Straßenbau, die Versorgung mit Wasser, Gas und Strom, die Abwasserentsorgung und die Städtebauplanung.

Abgeordnetenhaus <i>n.</i>	Izba <i>f.</i> Deputowanych
Abwasserentsorgung <i>f.</i>	oczyszczanie <i>n.</i> ścieków, usuwanie <i>n.</i> ścieków
Behörde <i>f.</i>	urząd <i>m.</i>
Bundesland <i>n.</i>	kraj <i>m.</i> związkowy/ federalny, land <i>m.</i>
Bürgermeister/in <i>m.(f.)</i>	burmistrz <i>m.</i> , prezydent <i>m.</i> miasta
Bürgerschaft <i>f.</i>	nazwa parlamentów krajowych Hamburga i Bremy
Erster Bürgermeister/in <i>m.(f.)</i>	Pierwszy Burmistrz <i>m.</i> tytuł burmistrza Hamburga
Flächenstaat <i>m.</i>	kraj związkowy niemający statusu miasta-kraju (wszystkie kraje związkowe oprócz Berlina, Bremy i Hamburga)
Homogenitätsgebot <i>n.</i>	zasada <i>f.</i> jednolitości zasada w niemieckim prawie konstytucyjnym polegająca na zgodności konstytucji krajów związkowych z Ustawą Zasadniczą
Landtag <i>m.</i>	landtag <i>m.</i> , parlament <i>m.</i> kraju związkowego/ lokalny/krajowy
Ministerpräsident/in <i>m.(f.)</i>	premier <i>m.</i> (landu/kraju związkowego)
öffentlicher Nahverkehr <i>m.</i>	komunikacja <i>f.</i> publiczna (pod)miejska, transport <i>m.</i> publiczny (pod)miejski
Parlament <i>n.</i>	parlament <i>m.</i>
Regierender Bürgermeister/in <i>m.(f.)</i>	Burmistrz <i>m.</i> Rządzący tytuł burmistrza Berlina
Regierungsbezirk <i>m.</i>	rejencja <i>m.</i> , okreg <i>m.</i> administracyjny okreg administracyjny w landach niemieckich obejmujący kilka powiatów
Selbstverwaltungsrecht <i>n.</i>	prawo <i>n.</i> władz regionalnych i lokalnych do samorządności
Senat <i>m.</i>	senat <i>m.</i> rząd w Berlinie, Bremie i Hamburgu
Staatskanzlei <i>f.</i>	kancelaria <i>f.</i> państwa
Stadtstaat <i>m.</i>	miasto-państwo <i>n.</i> Berlin, Hamburg, Brema

Städtebauplanung <i>f.</i>	planowanie <i>n.</i> powierzchni miejskiej, urbanistyka <i>f.</i>
Straßenbau <i>m.</i>	budowa <i>f.</i> dróg



Abb. 2: Bundesländer Deutschlands © sunt – Fotolia.com

Bundesland	Hauptstadt	Einwohnerzahl ca.	Fläche ca.
Baden-Württemberg	Stuttgart	10,8 Mio.	35 751 km ²
Städte: Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg Gewässer: Donau, Neckar, Rhein, Tauber, Bodensee Landschaften: Odenwald, Schwaben, Schwäbische Alb, Schwarzwald Regierungsbezirke: Freiburg, Karlsruhe, Tübingen, Stuttgart			
Freistaat Bayern	München	12,8 Mio.	70 550 km ²
Städte: Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Ingolstadt Gewässer: Donau, Inn, Isar, Lech, Main, Chiemsee, Starnberger See Landschaften: Allgäu, Alpenvorland, Bayerische Alpen, Bayerischer Wald, Fichtelgebirge, Fränkische Alb, Schwäbische Alb, Spessart Regierungsbezirke: Mittelfranken, Niederbayern, Oberbayern, Oberfranken, Oberpfalz, Schwaben, Unterfranken			
Berlin	Berlin	3,5 Mio.	892 km ²
Gewässer: Havel, Spree Parlament: Abgeordnetenhaus Regierung: Senat, Regierender Bürgermeister			
Brandenburg	Potsdam	2,4 Mio.	29 654 km ²
Städte: Cottbus, Frankfurt an der Oder Gewässer: Havel, Oder, Spree Landschaften: Fläming, Havelland, Oderbruch, Spreewald			
Freie Hansestadt Bremen	Bremen	0,6 Mio.	419 km ²
Städte: Bremerhaven Gewässer: Weser Parlament: Bürgerschaft Regierung: Senat, Bürgermeister			
Freie und Hansestadt Hamburg	Hamburg	1,8 Mio.	755 km ²
Gewässer: Alster, Elbe Parlament: Bürgerschaft Regierung: Senat, Erster Bürgermeister			

Hessen	Wiesbaden	6 Mio.	21.115 km ²
Städte: Frankfurt am Main, Kassel, Darmstadt, Offenbach			
Gewässer: Fulda, Lahn, Main, Rhein			
Landschaften: Odenwald, Rhön, Rothaargebirge, Taunus			
Regierungsbezirke: Darmstadt, Gießen, Kassel			
Mecklenburg-Vorpommern	Schwerin	1,6 Mio.	23.214 km ²
Städte: Rostock, Neubrandenburg, Stralsund, Greifswald			
Gewässer: Ostsee			
Landschaften: Hiddensee, Mecklenburgische Seenplatte, Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, Rügen, Usedom			
Niedersachsen	Hannover	8 Mio.	47.615 km ²
Städte: Braunschweig, Osnabrück, Oldenburg, Wolfsburg, Göttingen			
Gewässer: Aller, Elbe, Ems, Weser, Nordsee			
Landschaften: Harz, Jadebusen, Lüneburger Heide, Norddeutsches Tiefland, ostfriesische Inseln, Ostfriesland, Teutoburger Wald, Weserbergland			
Nordrhein-Westfalen	Düsseldorf	18 Mio.	34.110 km ²
Städte: Köln, Dortmund, Essen, Duisburg, Bochum, Bonn, Bielefeld			
Gewässer: Ems, Lippe, Rhein, Ruhr			
Landschaften: Münsterland, Sauerland, Teutoburger Wald, Rothaargebirge, Westwald			
Regierungsbezirke: Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln, Münster			
Rheinland-Pfalz	Mainz	4 Mio.	19.854 km ²
Städte: Ludwigshafen, Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Worms			
Gewässer: Mosel, Rhein, Saar			
Landschaften: Eifel, Hunsrück, Pfälzer Wald			
Saarland	Saarbrücken	1 Mio.	2.569 km ²
Städte: Neunkirchen, Homburg, Saarlouis			
Gewässer: Saar			

Freistaat Sachsen	Dresden	4,1 Mio.	18.420 km ²
Städte: Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Görlitz			
Gewässer: Elbe, Neiße, Spree			
Landschaften: Erzgebirge, Elbsandsteingebirge, Sächsische Schweiz, Vogtland			
Sachsen-Anhalt	Magdeburg	2,2 Mio.	20.452 km ²
Städte: Halle, Dessau-Roßlau, Lutherstadt Wittenberg, Bitterfeld			
Gewässer: Elbe, Saale			
Landschaften: Altmark, Harz			
Schleswig-Holstein	Kiel	2,8 Mio.	15.802 km ²
Städte: Lübeck, Neumünster, Flensburg, Norderstedt			
Gewässer: Eider, Nord-Ostsee-Kanal, Nordsee, Ostsee			
Landschaften: Helgoland, Kieler Förde, Nationalpark schleswig-holsteinisches Wattenmeer, nordfriesische Inseln, Nordfriesland			
Freistaat Thüringen	Erfurt	2,2 Mio.	16.202 km ²
Städte: Jena, Gera, Weimar			
Gewässer: Saale, Unstrut, Werra			
Landschaften: Thüringer Wald			

Tab. 3: Kurzporträt der Bundesländer

Baden-Württemberg <i>n.</i> (BW)	Badenia-Wirtembergia <i>f.</i>
(Freistaat <i>m.</i>) Bayern <i>n.</i> (BY)	Bawaria <i>f.</i>
Brandenburg <i>n.</i> (BB)	Brandenburgia <i>f.</i>
(Freie Hansestadt <i>f.</i>) Bremen <i>n.</i> (HB)	(Wolne miasto <i>n.</i> hanzeatyckie) Brema <i>f.</i>
(Freie und Hansestadt <i>f.</i>) Hamburg <i>n.</i> (HH)	(Wolne i hanzeatyckie miasto <i>n.</i>) Hamburg <i>m.</i>
Hessen <i>n.</i> (HE)	Hesja <i>f.</i>
Mecklenburg-Vorpommern <i>n.</i> (MV)	Meklemburgia-Pomorze <i>n.</i> Przednie
Niedersachsen <i>n.</i> (NI)	Dolna Saksonia <i>f.</i>
Nordrhein-Westfalen <i>n.</i> (NW)	Nadrenia Północna-Westfalia <i>f.</i>
Rheinland-Pfalz <i>n.</i> (RP)	Nadrenia-Palatynat <i>m.</i>
Saarland <i>n.</i> (SL)	Kraj <i>m.</i> Saary
(Freistaat <i>m.</i>) Sachsen <i>n.</i> (SN)	(Republika <i>f.</i>) Saksonia <i>f.</i>
Sachsen-Anhalt <i>n.</i> (ST)	Saksonia-Anhalt <i>f.</i>
Schleswig-Holstein <i>n.</i> (SH)	Szlezwik-Holsztyn <i>m.</i>
(Freistaat <i>m.</i>) Thüringen <i>n.</i> (TH)	(Republika <i>f.</i>) Turyngia <i>f.</i>

Alpenvorland <i>n.</i>	Przedgórze <i>n.</i> Alpejskie
Bayerische Alpen <i>f. Pl.</i>	Alpy <i>pl.</i> Bawarskie
Bayerischer Wald <i>m.</i>	Las <i>m.</i> Bawarski
Bodensee <i>m.</i>	Jezioro <i>n.</i> Bodeńskie
Braunschweig <i>n.</i>	Brunszwik <i>m.</i>
Cottbus <i>n.</i>	Chociebuż <i>m.</i>
Dresden <i>n.</i>	Drezno <i>n.</i>
Elbsandsteingebirge <i>n.</i>	Góry <i>f. pl.</i> Połabskie
Erzgebirge <i>n.</i>	Rudawy <i>pl.</i>
Fichtelgebirge <i>n.</i>	Smreczany <i>pl.</i>
Frankfurt <i>n.</i> am Main	Frankfurt <i>m.</i> nad Menem
Frankfurt <i>n.</i> an der Oder	Frankfurt <i>m.</i> nad Odrą
Fränkische Alb <i>f.</i>	Wyżyna/Jura <i>f.</i> Frankońska
Freiburg <i>n.</i> im Breisgau	Fryburg <i>m.</i> Bryzgowijski
Göttingen <i>n.</i>	Getynga <i>f.</i>
Hannover <i>n.</i>	Hanower <i>m.</i>
Havel <i>f.</i>	Hawela <i>f.</i>
Havelland <i>n.</i>	Hawelland <i>m.</i>
Kiel <i>n.</i>	Kilonia <i>f.</i>
Koblenz <i>n.</i>	Koblencja <i>f.</i>
Köln <i>n.</i>	Kolonia <i>f.</i>
Leipzig <i>n.</i>	Lipsk <i>m.</i>
Lübeck <i>n.</i>	Lubeka <i>f.</i>
Lüneburger Heide <i>f.</i>	Pustać <i>f.</i> Luncburska
Lutherstadt Wittenberg <i>f.</i>	Wittenberga <i>f.</i>
Mainz <i>n.</i>	Moguncja <i>f.</i>
Mecklenburgische Seenplatte <i>f.</i>	Pojezierze <i>n.</i> Meklemburskie
Mittelfranken <i>n.</i>	Środkowa Frankonia <i>f.</i>
Mosel <i>f.</i>	Mozela <i>f.</i>
München <i>n.</i>	Monachium <i>n.</i>
Nationalpark <i>m.</i> Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer Nationalpark Vorpommersche Bodden- landschaft	park <i>m.</i> narodowy Park <i>m.</i> Narodowy Szlezwicko- Holsztyńskiego Morza Wattowego Park <i>m.</i> Narodowy Vorpommersche Boddenlandschaft
Neiße <i>f.</i>	Nysa <i>f.</i>
Niederbayern <i>n.</i>	Dolna Bawaria <i>f.</i>
Norddeutsches Tiefland <i>n.</i>	Nizina <i>f.</i> Północnoniemiecka
Nordfriesische Inseln <i>f. Pl.</i>	Wyspy <i>f. pl.</i> Północnofryzyjskie
Nordfriesland <i>n.</i>	Fryzja <i>f.</i> Północna
Nord-Ostsee-Kanal <i>m.</i>	Kanał <i>m.</i> Kiloński

Nordsee <i>f.</i>	Morze <i>n.</i> Północne
Nürnberg <i>n.</i>	Norymberga <i>f.</i>
Oberbayern <i>n.</i>	Górna Bawaria <i>f.</i>
Oberfranken <i>n.</i>	Górna Frankonia <i>f.</i>
Oberpfalz <i>f.</i>	Górny Palatynat <i>m.</i>
Oder <i>f.</i>	Odra <i>f.</i>
Ostfriesische Inseln <i>f. Pl.</i>	Wyspy <i>f. pl.</i> Wschodniofryzyskie
Ostfriesland <i>n.</i>	Fryzja <i>f.</i> Wschodnia
Ostsee <i>f.</i>	Morze <i>n.</i> Bałtyckie
Pfälzer Wald <i>m.</i>	Las <i>m.</i> Palatynacki/Palatyński
Potsdam <i>n.</i>	Poczdam <i>m.</i>
Regensburg <i>n.</i>	Ratybona <i>f.</i>
Ruhr <i>f.</i>	Rhura <i>f.</i>
Rügen <i>n.</i>	Rugia <i>f.</i>
Saale <i>f.</i>	Solawa <i>f.</i>
Saar <i>f.</i>	Saara <i>f.</i>
Sächsische Schweiz <i>f.</i>	Saska Szwajcaria <i>f.</i>
Schwaben <i>n.</i>	Szwabia <i>f.</i>
Schwäbische Alb <i>f.</i>	Jura <i>f.</i> Szwabska
Spree <i>f.</i>	Sprewa <i>f.</i> , Szprewa <i>f.</i>
Spreewald <i>m.</i>	Sprowski Las <i>m.</i>
Teutoburger Wald <i>m.</i>	Las <i>m.</i> Teutoburski
Thüringer Wald <i>m.</i>	Las <i>m.</i> Turyński
Trier <i>n.</i>	Trewir <i>m.</i>
Tübingen <i>n.</i>	Tybinga <i>f.</i>
Unterfranken <i>n.</i>	Dolna Frankonia <i>f.</i>
Weser <i>f.</i>	Wezera <i>f.</i>
Weserbergland <i>n.</i>	Pogórze <i>n.</i> Wezerskie
Worms <i>n.</i>	Wormacja <i>f.</i>
Wattenmeer <i>n.</i>	Morze <i>n.</i> Wattowe

1.2.3 Verfassungsorgane

1.2.3.1 Bundestag

Wahl und Aufgaben

Der Bundestag ist das deutsche Parlament und hat seinen Sitz im Reichstag in Berlin. Er wird vom Volk gewählt und ist das wichtigste Organ der Legislative. Zu seinen Aufgaben gehören die Gesetzgebung, Kontrolle der Regierung und Verwaltung, Entscheidungen über Bundeshaushalt und Auslandseinsätze der Bundeswehr sowie

die Wahl des Bundeskanzlers und Mitwirkung bei der Wahl des Bundespräsidenten und der Bundesverfassungsrichter.

Die Abgeordneten des Bundestages verfügen über Immunität, das heißt Schutz vor Strafverfolgung, sowie Indemnität, wodurch ihnen strafrechtliche Verantwortungsfreiheit in Bezug auf Abstimmungen und Äußerungen im Parlament zugesichert wird.

*Parlaments-
rechte*

Es gibt im Bundestag unterschiedliche Mehrheitsschwellen: Für die Wahl des Bundeskanzlers sowie die Vertrauensfrage und das konstruktive Misstrauensvotum ist die Kanzlermehrheit erforderlich, also die absolute Mehrheit aller und nicht nur die der anwesenden Parlamentsabgeordneten. Die Abstimmungsmehrheit dagegen genügt in der Gesetzgebung bei der zweiten Lesung (siehe unten). Die Zweidrittelmehrheit der Bundestagsmitglieder ist beispielsweise bei Verfassungsänderungen notwendig und erfordert somit meist Einigkeit zwischen Regierung und Opposition.

Mehrheiten

Durch das konstruktive Misstrauensvotum kann der Bundestag den Bundeskanzler abwählen, sofern ein Nachfolger mehrheitlich gewählt wird und der Bundespräsident seine Zustimmung gibt.

*konstruktives
Misstrauens-
votum*

Die Vertrauensfrage kann der Bundeskanzler stellen, um sich der Unterstützung durch den Bundestag zu versichern. Fällt das Votum negativ aus, kann der Bundestag durch den Bundespräsidenten aufgelöst werden, um den Weg für Neuwahlen frei zu machen.

*Vertrauens-
frage*

Das Präsidium besteht aus dem Bundestagspräsidenten und seinen Stellvertretern und wird in der ersten (konstituierenden) Parlaments-sitzung für die Dauer der Legislaturperiode gewählt. Der Bundestagspräsident leitet die Parlamentssitzungen, repräsentiert die Legislative und hat nach dem Bundespräsidenten das zweithöchste Amt im Staat inne.

*Bundestags-
präsidium*

*Bundestags-
präsident*

Der Ältestenrat setzt sich aus dem Bundestagspräsidium und 23 weiteren erfahrenen Abgeordneten zusammen. Er ist für die Koordinierung des Arbeitsablaufs im Bundestag und für die Schlichtung von Streitigkeiten zuständig.

Ältestenrat

Gesetzgebungsverfahren

Gesetzesentwürfe können von Abgeordneten und Fraktionen, der Bundesregierung oder dem Bundesrat in den Bundestag eingebracht werden (Gesetzesinitiativrecht). Das Verfahren besteht aus drei Lesungen (also Beratungen) im Plenum. Nach der ersten Lesung werden Details in den Sitzungen der ständigen Ausschüsse sowie in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen ausgearbeitet. In der zweiten Lesung wird über die so erarbeitete Beschlussempfehlung beraten und es werden Änderungsanträge behandelt, die von jedem Abgeordneten gestellt werden können. In der dritten Lesung dürfen Änderungsanträge nur noch von Fraktionen oder mindestens fünf Prozent der Bundestagsmitglieder gestellt werden. Wird der Entwurf in der Schlussabstimmung angenommen, so wird das Gesetz an den Bundesrat weitergeleitet, der Änderungen vornehmen oder den Vermittlungsausschuss anrufen kann. Gesetze treten erst in Kraft, nachdem sie durch den Bundespräsidenten unterzeichnet und im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden sind.

Zustimmungsgesetze

Einspruchsgesetze

Die Zustimmung des Bundesrates ist bei Zustimmungsgesetzen zwingend notwendig. Dies ist der Fall, wenn Bundesgesetze zu zusätzlichen Verwaltungskosten für die Länder führen oder bisherige Landesgesetze ersetzen. Einspruchsgesetze hingegen können auch ohne die Länder durch eine weitere Bundestagsabstimmung mit absoluter Mehrheit durchgesetzt werden.

Vermittlungsausschuss

Stimmt der Bundesrat einem Gesetz nicht zu oder liegt ein Konflikt zwischen Bundestagsmehrheit und Bundesregierung vor, so kann der Vermittlungsausschuss, bestehend aus jeweils 16 Mitgliedern des Bundestages und -rates, einberufen werden. Die große Mehrzahl der Konflikte kann durch Kompromissvorschläge von Seiten des Vermittlungsausschusses gelöst werden.

Große und Kleine Anfrage

Der Bundestag hat verschiedene Möglichkeiten, die Regierung dazu aufzufordern, über ihre Arbeit Rechenschaft abzulegen. Zur schriftlichen und mündlichen Information der Abgeordneten über die Regierungsarbeit und als wichtiges Mitwirkungsinstrument der Opposition dienen die Große und die Kleine Anfrage. Die Große Anfrage

kann von mindestens fünf Prozent der Abgeordneten oder von einer Fraktion eingereicht werden. Sie wird über den Bundestagspräsidenten an die Regierung weitergeleitet und führt oft zu einer Grundsatzdiskussion. Die Kleine Anfrage hingegen beinhaltet Einzelfragen und wird von der Regierung schriftlich beantwortet.

Fragestunden finden wöchentlich statt, wobei jeder Abgeordnete zwei Fragen an die Regierung stellen darf, die in einer Sitzung von bis zu drei Stunden mündlich beantwortet werden.

Fragestunde

Führt die Fragestunde nicht zum gewünschten Ergebnis oder besteht Diskussionsbedarf zu aktuellen Themen, so kann eine Bundestagsdebatte in Form der Aktuellen Stunde einberufen werden. Sie kann durch fünf Prozent der Abgeordneten eingefordert oder vom Ältestenrat angesetzt werden. Zu Redebeiträgen von jeweils fünf Minuten berechtigt sind pro Partei einige wenige Abgeordnete, deren Anzahl proportional zu den Mehrheitsverhältnissen im Bundestag ist.

*Aktuelle
Stunde*

Regierungsbefragungen sind auf eine halbe Stunde angesetzt und finden nach internen Kabinettsitzungen im Plenum statt.

Regierungsbefragung

Abgeordnete / r. f. (m.)	poseł/posłanka m. (f.), deputowany/-a m. (f.), parlamentarzysta/-ka m. (f.), parlamentarzysta/-ka m. (f.)
absolute Mehrheit f.	większość f. bezwzględna/absolutna
Abstimmung f. über etwas abstimmen	głosowanie n. podać coś pod głosowanie, przegłosować coś
Abstimmungsmehrheit f. einfache Mehrheit f.	większość f. głosów/względna większość f. zwykła
Aktuelle Stunde f.	godzina f. aktualności/dotycząca spraw bieżących <i>debata w Bundestagu o charakterze zasadniczym na tematy aktualne</i>
Ältestenrat m.	Konwent m. Seniorów
Antrag m. einen Antrag einbringen/stellen	wniosek m. przedkładać/przedłożyć, składać/złożyć wniosek
Arbeitsgruppe f., Arbeitskreis m.	zespół m., grupa f. robocza
Ausschuss m. einem Ausschuss angehören	komisja f. być członkiem komisji

Beschluss <i>m.</i>	postanowienie <i>m.</i> , decyzja <i>f.</i>
Bundesgesetzblatt <i>n.</i>	Federalny Dziennik <i>m.</i> Ustaw
Bundestag <i>m.</i> den Bundestag auflösen	Bundestag <i>m.</i> , Parlament <i>m.</i> Federalny rozwiązać Bundestag
Bundestagspräsident/in <i>m.(f.)</i>	Przewodniczący/-a <i>m.(f.)</i> Bundestagu
Bundestagspräsidium <i>n.</i>	Prezydium <i>n.</i> Bundestagu
Einspruchsgesetz <i>n.</i>	<i>ustawa, przecinko której Rada Federalna może wnieść sprzeciw</i>
Fragestunde <i>f.</i>	godzina <i>f.</i> pytań <i>przepytwanie rządu przez posłów Bundestagu</i>
Fraktion <i>f.</i>	frakcja <i>f.</i>
Gesetz <i>n.</i> ein Gesetz verabschieden/erlassen	ustawa <i>f.</i> uchwalić ustawę
Gesetzesentwurf <i>m.</i>	projekt <i>m.</i> ustawy
Gesetzesänderung <i>f.</i>	zmiana <i>f.</i> ustawy
Gesetzesinitiativrecht <i>n.</i>	prawo <i>n.</i> inicjatywy ustawodawczej
Große Anfrage <i>f.</i>	interpelacja <i>f.</i> (duża)
Immunität <i>f.</i> die Immunität aufheben	immunitet <i>m.</i> uchylić immunitet
Indemnität <i>f.</i>	immunitet <i>m.</i> parlamentarny <i>zwolnienie posłów od odpowiedzialności karnej za głosowanie i wypowiedzi w parlamencie</i>
Kanzlermehrheit <i>f.</i> , Mehrheit <i>f.</i> der Mitglieder des Bundestages	<i>większość bezwzględna głosów członków Bundestagu</i>
Kleine Anfrage <i>f.</i>	interpelacja <i>f.</i> mała
konstruktives Misstrauensvotum <i>n.</i> jdm. das Misstrauen aussprechen	konstruktywne wotum <i>n.</i> nieufności składać/złożyć wniosek o wotum nieufności
Legislaturperiode <i>f.</i>	kadencja <i>f.</i> , legislatura <i>f.</i>
Lesung <i>f.</i>	czytanie <i>n.</i>
Mehrheitsschwelle <i>f.</i>	większość <i>f.</i> , próg <i>m.</i> większościowy
Neuwahlen <i>f. Pl.</i> Neuwahlen ansetzen	nowe wybory <i>m. pl.</i> zarządzić nowe wybory
Opposition <i>f.</i>	opozycja <i>f.</i>
Plenum <i>n.</i> im Plenum	plenum <i>n.</i> na posiedzeniu plenarnym
Regierungsbefragung <i>f.</i>	pytania <i>n. pl.</i> posłów skierowane do rządu <i>(po tygodniowym posiedzeniu rządu/gabinetu)</i>
Reichstag <i>m.</i>	Reichstag <i>m.</i> , gmach <i>m.</i> parlamentu Rzeszy w Berlinie
Schlussabstimmung <i>f.</i>	głosowanie <i>n.</i> końcowe
Sitz <i>m.</i> seinen Sitz haben in	siedziba <i>f.</i> mieć swoją siedzibę w

Sitzung <i>f.</i> eine Sitzung anberaumen/einberufen eine Sitzung vertagen	posiedzenie <i>n.</i> zwołać posiedzenie przenieść posiedzenie
Verfassungsorgan <i>n.</i>	organ <i>m.</i> konstytucyjny
Vermittlungsausschuss <i>m.</i>	komisja <i>f.</i> mediacyjna
Vertrauensfrage <i>f.</i> die Vertrauensfrage stellen die Vertrauensfrage gewinnen die Vertrauensfrage verlieren	wotum <i>n.</i> zaufania <i>dzięki wotum zaufania kanclerz federalny może uzyskać od Bundestagu poparcie prowadzonej polityki</i> składać/złożyć wniosek o wotum zaufania uzyskać wotum zaufania nie uzyskać wotum zaufania
Zustimmung <i>f.</i>	zgoda <i>f.</i> , aprobata <i>f.</i>
Zustimmungsgesetz <i>n.</i>	<i>ustawa wymagająca zgody Rady Federalnej</i>
Zweidrittelmehrheit <i>f.</i>	większość <i>f.</i> dwóch trzecich

1.2.3.2 Bundesrat

Der Bundesrat dient als Verbindung zwischen Bund und Ländern. In ihm sind die einzelnen Länder vertreten, die mit Hilfe des Bundesrates als föderatives Verfassungsorgan an der Politik des Bundes teilnehmen. Der Bundesrat ist ein kontrollierendes und korrigierendes Gegengewicht zu den politischen Zentralorganen Bundestag und Bundesregierung. Durch den Bundesrat vertreten die Länder ihre Interessen bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union (zum Einfluss auf die Gesetzgebung; siehe 1.2.3.1 Bundestag). Darüber hinaus wählt der Bundesrat die Hälfte der Mitglieder des Bundesverfassungsgerichts. Die Rolle des Bundesrats ist einmalig: Er ist verfassungsrechtlich stärker als die zweite Kammer in England oder Frankreich, aber schwächer als der Senat der USA.

Funktion des Bundesrats

Im Bundesrat sind alle 16 Bundesländer mit einer festgelegten Anzahl von Sitzen vertreten. Seit 1990 sind für jedes Land mindestens drei Sitze bzw. Stimmen vorgesehen. Liegt die Einwohnerzahl über zwei Millionen, bekommt das Land vier Sitze; bei über sechs Millionen Einwohnern fünf und bei über sieben Millionen Einwohnern sechs Sitze. Die Mitglieder des Bundesrates werden nicht gewählt, sondern von den jeweiligen Landesregierungen ernannt. Der

Aufbau des Bundesrats

Bundesrat erneuert sich also über die Landtagswahlen, die dadurch eine bundespolitische Bedeutung bekommen. Insgesamt hat der Bundesrat 69 Mitglieder, die jeweils eine Stimme haben. Die Organisation des Bundesrates teilt sich grob auf in Präsidiumsebene (Organisations- und Führungsebene), Plenum (Beschlusssebene), Ausschüsse (Arbeitsebene) und Europakammer.

**Bundesrats-
präsident**

Der Präsident des Bundesrates wird auf ein Jahr in sein Amt gewählt. Es handelt sich dabei nur um einen formellen Wahlakt, da seit 1950 das Präsidentenamt in der Reihenfolge der Bevölkerungsstärke der Länder an den jeweiligen Ministerpräsidenten vergeben wird. Er ist verantwortlich für die Einberufung und Leitung der Plenarsitzung und dient als Stellvertreter des Bundespräsidenten.

**Sitzungen des
Bundesrates**

Seit 2000 hat der Bundesrat seinen Sitz im Preußischen Herrenhaus in Berlin; zusätzlich gibt es eine Außenstelle in Bonn. Das Plenum, die Vollversammlung des Bundesrats, tagt alle zwei bis vier Wochen freitags. Für Beschlüsse wird eine absolute Mehrheit, also mehr als 50 Prozent, benötigt, bei Verfassungsänderungen eine Zweidrittelmehrheit. Jedes Bundesland muss einheitlich abstimmen, und zwar meist gemäß den zuvor vom Landeskabinett erstellten Richtlinien. Die Stimmabgabe erfolgt für jedes Land stellvertretend über den Stimmführer. Enthaltungen sind nicht möglich. Im Plenum werden Entscheidungen nur noch mündlich dargelegt und begründet, bevor es zur Abstimmung kommt. Die eigentliche Arbeit wird in den 16 Ausschüssen geleistet, in die jedes Bundesland jeweils einen Abgeordneten entsendet. Die Aufgabenverteilung zwischen den Ausschüssen entspricht im Wesentlichen den Bundesministerien.

**Europa-
kammer**

In der Folge des *Vertrags von Maastricht* (1991) wurde die Europakammer im Jahr 1992 ins Leben gerufen. Ihre Zuständigkeit besteht in der Vorbereitung von Stellungnahmen des Bundesrates zu Entscheidungen der Europäischen Union. In besonders dringenden Fällen ist die Europakammer außerdem befähigt, an Stelle des Plenums zu entscheiden.